

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

7.4.1880 (No. 81)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026348)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorauszahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwasser:
11²⁴ V. 11⁵⁰ N.

No 81.

Mittwoch, den 7. April.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Der Kaiser hörte heute Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Büdler und Perponcher, arbeitete von 12 Uhr Mittags ab mit dem Chef des Civilkabinetts Wirklichen Geh. Rath von Wilmowski und empfing um 3 Uhr Nachmittags den kaiserlich deutschen Botschafter in Wien Prinz Reuß VII.

— Der Kronprinz traf, begleitet vom persönlichen Adjutanten, Major v. Panwitz, am Sonntag früh aus Karlsruhe in Potsdam ein.

— Der Chef der Admiralität, General der Infanterie von Stosch, ist in Begleitung des Corvetten-Capitäns Hollmann im Admiralstabe von der vor einigen Tagen nach Kiel angetretenen Inspecirungsreise hierher zurückgekehrt.

— Das Präsidium des Reichstages beabsichtigt, die Novelle zum Militärstrafgesetze Donnerstag, den 8. April d. J. zur zweiten Berathung im Reichstage zu stellen.

— Es verlautet aus gut unterrichteten Kreisen, daß der Minister des Innern ernstlich damit umgehe, den Regierungsbezirk Düsseldorf zu theilen und Krefeld zum Sitze eines neu zu creirenden Regierungspräsidenten zu machen.

Ausland.

Rom, 4. April. Die deutsche Kronprinzessin wohnte heute dem Gottesdienste in der Botschaftskapelle bei. Nachher wurden derselben die Beamten der Botschaft, der Botschaftsrath Erhardt, Prediger Hohseck und Consul Raft vorgestellt.

Petersburg, 4. April. Der Regierungs-Anzeiger veröffentlicht heute die Hartmann betreffende Schriftstücke und tritt den Beweis der Identität Hartmanns mit dem Moskauer Verbrecher an. Das Verfahren der französischen Regierung wird als nicht richtig bezeichnet.

— Ueber die Thätigkeit des Grafen Boris-Meli-

kom wird um so mehr erzählt, als er seine Reformpläne bisher noch geheim hält. Ebenso ist seine auf Bekämpfung des Nihilismus gerichtete Thätigkeit eine sehr geräuschlose. Neuerdings wird erzählt, daß auf der Festung Schlüsselburg, dem alten Bewahrsam der hohen Staatsverbrecher, eine Wohnung in außerordentlich hoher Weise hergerichtet wird, die für einen Gefangenen bestimmt, aber mit allem Luxus und Bequemlichkeit ausgestattet ist. Man meint hier, Melikom sei es gelungen, die Seele der Revolution zu entdecken und volle Beweise der Schuld zu sammeln. Das eigentliche Haupt der Nihilisten, so will man wissen, soll bald seinen Einzug in diese Wohnung halten.

— Hier herrscht große Freude über die Niederlage der Tories. Ernsthafte Blätter warnen zwar vor allzugroßen Erwartungen, aber der größere Theil der Presse und auch des Publicums ist der Ansicht, daß mit dem Sturze Beaconsfields jede Rivalität Rußlands und Englands am Bosporus, Schwarzen Meer und Gams aufhören müsse.

— Mit der Kaiserin steht es hoffnungslos. Sie schiebt langsam dahin, die Kräfte werden nur künstlich erhalten.

London, 5. April. Die Times erfährt, Lord Northbrook sei nicht geneigt, den ihm unter einem liberalen Ministerium zugebachten Posten des Vizekönigs von Indien zu übernehmen.

— Ein Telegramm der Daily News aus Kabul von gestern meldet das Gerücht, Mahomed Jan sei im Kampfe mit den Hafaras gefallen.

Konstantinopel, 4. April. Der Sultan hat den Beschluß des Ministerraths, welcher den von Montenegro in seinem Gegenvorschlag beanspruchten Gebietsaustausch zugestimmt, genehmigt.

Valparaiso. Während des Seegefechts bei Arica am 27. Februar ist die chilenische Corvette Magellanes durch das Feuer aus den peruanischen

Forten schwer beschädigt worden. Der Quascar erhielt 5 Schüsse in den Rumpf, erlitt aber nur unbedeutenden Schaden. Der Quascar und die Corvette Angamas fahren fort, Arica zu beschließen. Die Corvette vermag vermittelst ihres schwereren Geschützes eine Kanonade außerhalb der Schußweite der Batterien zu unterhalten. Die Stadt ist dreimal in Brand geschossen worden. Die Chilenen bereiten einen Vormarsch von Ilo auf Tacna vor. Das mit Waffen und Munition für Peru befrachtete britische Schiff, welches vom Quascar gekapert wurde, ist der Knight Templar.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. April. S. M. Kanonenboot „Fuchs“ hat gestern Probefahrten abgehalten. — Kanonenboot „Drache“ verholte gestern Nachmittag und Corvette „Ariadne“ heute Nachmittag von der Werft nach der Kohlenbrücke.

— Der Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspector Klindenberg ist zufolge Verfügung der Kaiserl. Admiralität vom 31. März cr., vom 1. April d. J. ab zum Garnison-Verwaltungs-Director ernannt worden. — Stabsarzt Dr. Hüster ist von Urlaub zurückgekehrt.

— S. M. Kanonenboot „Albatros“, 4 Geschütze, Kommandant Corv.-Capt. Mensing I., ist am 4. d. M. in Gibraltar eingetroffen.

— Nach einem von der Admiralität unlängst erlassenen Reglement über Annahme und Prüfung von Schiffsführern sind dieselben untere Beamte der Marine und haben die Führung der kleineren Werft- und Hafenauffahrzeuge zu übernehmen. In erster Reihe sollen civilanstellungsberechtigte Steuerleute und Bootskleute der Marine mit Schiffsführerstellen betraut werden, doch darf auch die Anstellung von Civilpersonen erfolgen, welche jedoch Seeleute von Beruf, nicht über 40 Jahre alt sein und auf einer deutschen Navigations-

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Der Arzt, bereit ihr zu folgen, entschuldigte sich bei Hedwig, die langsam hinter den rasch Vorschreitenden herging. Bald hatten diese ein kleines Häuschen erreicht, das inmitten eines Tannengebüsches lag. Das Leid der armen Frau hatte Hedwig's Theilnahme erweckt, sie wollte die Rückkehr des Doktors erwarten, um Näheres zu erfahren. Nach längerem Harren sah sie ihn das Haus verlassen; sie ging ihm entgegen, er sah bald aus den Mienen des menschenfreundlichen Arztes, daß es in dem freundlich aussehenden kleinen Hause schlimm stehen müsse.

Hier kann ich leider nicht mehr helfen, sagte er zur Gräfin herantretend.

Die arme Frau! rief Hedwig; ist ihr Mann todt? Er war es schon, ehe ich kam; mir bleibt nichts übrig, als der armen Frau, die ihren Verlust noch nicht zu fassen vermag, Hilfe zu schicken.

Aber, lieber Doktor, wie kam denn das so rasch und unerwartet?

Der Mann war Holzhauer und heute ganz in der Nähe seines Häuschens mit Baumsfällen beschäftigt; da hörte die Frau plötzlich einen heftigen Fall und fast gleichzeitig einen markdurchdringenden Aufschrei ihres Mannes. Sie eilte sofort nach der Stelle und fand den Armen mit zerschmettertem Kopf unter einem Baustamm liegend. Wie die Frau ihn in's Haus geschafft, ist mir ganz unbegreiflich; doch Angst und Gefahr verleihen ja bekanntlich oft Kräfte, welche das Maß des Gewöhnlichen und Natürlichen übersteigen. Der Verstorbene war ein grundbraver Mann,

wenig nur über ein Jahr verheirathet und vor Kurzem erst Vater geworden. Ich bedauere die arme Wittwe von Herzen, denn die jungen Leute lebten recht glücklich und zufriedener miteinander.

Wie entsetzlich! sagte Hedwig bewegt, indem Thränen ihre Augen verschleierten.

Verzeihen Sie, Comtesse, daß ich Sie verlasse; doch ich möchte schnell Hilfe für die arme Frau schaffen. Ich werde so lange bei der Aermsten bleiben, entgegnete rasch Hedwig.

Das wollen Sie thun?! rief Dr. Ernier umkehrend, denn er hatte sich schon zum Gehen gewandt, und sein Gesicht zeigte einige Freude. Sie ist wirklich gut, sagte er, der bereits dem Hause zueilenden Hedwig nachblickend: eine herrliche Ausnahme von der Regel!

Dann schritt er schnell dem Dorfe zu. In eines der ersten Häuser trat er ein; es wohnten dort Freunde des Verunglückten, denen er Mittheilung von dem Trauerfall machen wollte, um sie zur sofortigen thätigen Hilfe zu veranlassen; dann kehrte er zum Holzhauer-Häuschen zurück, um die junge Gräfin, da es bereits dunkelte, nach Hause zu führen.

In dem kleinen Stübchen des Trauerhauses fand er Hedwig beschäftigt, die unglückliche Wittwe zu trösten. Die Bemühung der jungen Gräfin erkannte die Arme dankbar an, und als sich jene mit dem Doktor zum Gehen wandte, küßte sie die Hand der vornehmen Dame, welche so viel herrliches Mitleid mit ihr gezeigt hatte. Hedwig versprach, ihren Besuch zu erneuern, was sie denn auch schon am nächsten Tage that, nachdem sie durch Dr. Ernier erfahren, daß die junge Wittwe selbst nun ernstlich krank geworden sei; ein sie begleitender

Diener brachte gleich Wein und stärkende Nahrungsmittel mit.

Um Ihres Kindes willen müssen Sie sich zu erhalten suchen, hatte sie der des Lebens ohne ihren geliebten Mann Mühen gesagt. Während der wenigen Tage ihres Aufenthalts in Sadre hatte sie zweimal täglich ihre Besuche wiederholt, den letzten machte sie kurz vor ihrer Abreise, von der sie die Kranke in Kenntniß setzte.

Also heute, gnädigste Gräfin, sehe ich Sie zum letzten Male? fragte die arme Frau traurig.

Ja, meine gute Frau Pelot, entgegnete Hedwig freundlich. Bevor ich jedoch abreise, möchte ich noch über Ihre Zukunft mit Ihnen sprechen; werden Sie hier bleiben?

Am liebsten — ja; doch dies Häuschen ist leider nicht mein Eigenthum und ich weiß nicht wie ich die Miethe erschwinge soll, denn das wenige Land, das ich habe, trägt mir so viel nicht ein. Ich müßte mich deshalb nach einer andern Beschäftigung umsehen, zu der aber hier im Dorfe nahebei keine Aussicht ist.

So ziehen Sie nach Genf; dort wird es Ihnen als geschickter Wäscherin und Blätterin an lohnendem Verdienst, sowie an meiner Empfehlung nicht ermangeln.

So müßte ich also doch von hier fort! sagte Frau Pelot unter Thränen; von hier, wo ich die so glückliche, wenn auch kurze Zeit meiner Ehe verlebt habe! Suchen Sie in der Arbeit und in der Sorge für Ihr Kind eine Zerstreuung und deshalb verlassen Sie diesen Ort, an welchem Ihr Kummer stets neue Nahrung finden muß.

Hedwig trat unter diesen Worten in das Wohnzimmer der Wittwe. In einem kleinen Bettchen lag ein etwa zwei Monate altes Kind; Hedwig nahm den

schule das Steuermannsexamen bestanden haben müssen. Meldungen von Anwärtern sind an eine der drei Werften in Kiel, Danzig und Wilhelmshaven zu richten.

— Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Schießübungen der in Dienst gestellten Schiffe hat die Admiralität angeordnet, daß für verfeuerte und wiedergefundene Geschosse mit Kupferführung bei Ablieferung durch Privatpersonen Findelöhne nach bestimmten Sätzen gezahlt werden sollen. Wenn bei der Ablieferung ersichtlich, daß die fehlende Kupferführung nicht beim Schusse, sondern später gewaltsam entfernt worden ist, soll nur die Hälfte des betreffenden Sazes zur Zahlung gelangen.

Kiel, 5. April. Der Dampfer „Rival“, Commandant Lieut. z. S. von Sperling, traf gestern Vormittag hier ein. — Die Corvette „Arcona“ (Maschinenschulschiff), Commandant Corv.-Capt. von Treuenfeld, ging gestern Nachmittag zu einer achtägigen Übungsfahrt in See. Während der Dauer der Abwesenheit des Corv.-Capt. von Treuenfeld sind die Geschäfte des Hafencapitäns dem Capt.-Lieut. Graf v. Haugwitz übertragen. Der Transportdampfer „Eider“ verließ heute den Kieler Hafen, um nach Danzig zu gehen. — Der leitende Ingenieur der kaiserl. Yacht „Hohenzollern“, Maschinen-Unter-Ingenieur Pfeffer, ist mit dem 1. October cr. von Wilhelmshaven nach Kiel verlegt. — Der Meister Eugler ist zum Obermeister (Decoffizier 1. Klasse) und der Obermeister-Maat Leibner zum Meister (Decoffizier 2. Klasse) befördert.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien am 5. April 1880, Nachmittags 5^{3/4} Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Anwesend vom Magistrat: der stellvertretende Bürgermeister, Beigeordnete Schwanhäuser, und die Rathsherrn Schneider und Tiarks und vom Bürger-vorsteher-Collegium die Herren Doerry, Ewen, Raper, Mascher, P. Meyer, S. G. Meyer, Bachsmuth u. Wiltz.

Die Versammlung tritt sofort in die Tagesordnung ein und beschließt zunächst über den zweiten Gegenstand derselben, „Bausache“, betr. die Fluchtlinien in der Mühlenstraße. Die Versammlung erteilt die Genehmigung zur Erbauung eines Wohnhauses an der Ecke der Börse- und Mühlenstraße für den Kaufmann Hoting in der Fluchtlinie der Häuser des Schlachters Schmidt und des Malers Stolle unter der Bedingung, daß der zc. Hoting die für den Straßenbau in Elsbüch-Lothringen schuldigen 195 Mark zuvörderst an die Rämmererkasse entrichtet. Hierauf wird in die Berathung des Stats pro 1880/81 eingetreten. Bei der Einnahmeposition „Bürgergewinngeld 300 Mk.“ wünscht Herr Doerry Auskunft, wie es mit der Ertheilung der Bürgerbriefe und Einziehung des Bürgergewinngeldes stehe, da in dieser Sache bisher noch gar nichts geschehen sei. Der Vorsitzende giebt dies zu und erklärt, daß er sich in nächster Zeit hiermit eingehend beschäftigen werde. Alle übrigen Einnahmepositionen werden debattelos genehmigt. Bei der Ausgabe Tit. I. „Gehälter“ beantragt Rathsherr Tiarks Streichung des Gehalts für den zweiten Kanzlisten mit 900 Mk., indem er meint, daß die ganzen Geschäfte mit dem Bürgermeister, einem Stadtschreiber und einem Kanzlisten ganz gut erledigt werden können. Herr Doerry stellt

für den Fall der Annahme dieses Antrages den Antrag, das Gehalt des ersten Kanzlisten von 900 auf 1080 Mk. zu erhöhen; beide Anträge werden angenommen. Dagegen wird ein Antrag des Rathsherrn Tiarks, 250 Mk. Remuneration für Mehrarbeiten zu streichen, abgelehnt. — Ein weiterer Antrag des Herrn Tiarks, statt 800 nur 600 Mk. Reisekosten für die Mitglieder der städtischen Collegien zu bewilligen, wird angenommen. Zur Einrichtung eines provisorischen Krankenhauses werden 5000 Mk. bewilligt. Der Vorsitzende theilt hierbei der Versammlung mit, daß der Commune vom Marinefiskus am 1. Juli d. J. ein fiskalisches Gebäude zum Krankenhause überwiesen werden wird. Der Titel „Armenwesen“ weist eine Mehrforderung von 6660 Mk. nach. Herr Wiltz stellt den Antrag, hiervon 5000 Mk. zu streichen. Herr Doerry ist ebenfalls gegen die Mehrbewilligung, kritisiert das von der Armenkommission bisher beobachtete Verfahren und beantragt, nur den vorjährigen Betrag zu bewilligen. Herr Ewen erklärt, daß ihm bekannt sei, daß die Armenkommission sehr sparsam handle, und ist für Bewilligung der geforderten Summe. Rathsherr Tiarks als Vorsitzender der Armenkommission verteidigt den von derselben aufgestellten Etat und deren bisheriges Verfahren und bemerkt, es sei Sache des Magistrats, der Armenkommission von Zeit zu Zeit Mittheilung zu machen, welche Ausgaben im Armenetat bisher bestritten worden seien, damit Staats-Ueberschreitungen vorgebeugt werden können. Der Vorsitzende erwidert dem Vorredner, daß er sich diese Kenntniß in der Rämmererkasse selbst hätte verschaffen können, da ihm dies zuzufolge. Herr Doerry hält jetzt noch das Verfahren der Armenkommission für unrichtig, während Herr Mascher als Mitglied der Armenkommission die Genehmigung des Stats befürwortet; derselbe wird hierauf mit 6 gegen 5 Stimmen angenommen. Alle übrigen Statspositionen werden fast debattelos genehmigt, darunter im Titel „Insgemein“ 3000 Mark zur theilweisen Deckung der von dem Rämmerer Padeken unterschlagenen Spareinlagen von pptr. 11500 Mk. Außerdem werden noch 1500 Mk. bewilligt zur Deckung der Ausgaben der zurückgezählten Wassersteuer und der von dem zc. Padeken unterschlagenen, deshalb nochmals eingezogenen und später wieder zurückgezählten Communalsteuern. Hierauf wurde der ganze Etat mit 6 gegen 5 Stimmen angenommen. Der Prozentsatz der von der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer und Grund- und Gebäudesteuer zu erhebenden Communalsteuer von einigen 60,000 Mk. gegen 39,000 Mk. im Vorjahre soll in der nächsten Sitzung festgesetzt werden.

Schluss der Sitzung Abends 8^{1/4} Uhr.

lokales.

Wilhelmshaven, 6. April. Für den Bau des Ems-Jade-Kanals ist der Regierungsbaumeister Bieske hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 6. April. Vor einigen Tagen wurde schon wieder einmal die kurze, noch immer unvollendete, vielfach besprochene Strecke der Königsstraße beim Bahnhof, wie schon zu wiederholten Malen — vermessen, und geben sich die Bewohner jenseits dieser hohlen Gasse immer von Neuem der Hoffnung

hin, daß endlich einmal die Vollendung der Zuwegung in Angriff genommen und in der Tagesordnung bei Berathung der städtischen Collegien ein Passus, diese Angelegenheit behandelnd, erscheinen werde.

Wilhelmshaven, 6. April. In der gestern stattgehabten General-Versammlung des Wilhelmshavener Schützen-Vereins wurde u. A. die Bewollständigung der Bewaffnung der Mitglieder, bestehend in einem Hirschfänger, fast einstimmig angenommen. Die Besorgung dieser Waffe im Ganzen wurde einer Commission übertragen und ist jedes einzelne Mitglied zur Anschaffung derselben verpflichtet. Ferner wurde beschlossen, daß die diesjährigen Schießübungen am Sonntag, den 18. d. Mts., beginnen sollen.

Wilhelmshaven, 6. April. Die Norddeut. Allgem. Ztg. unterzieht das gesammte Kanalwesen in Deutschland einer eingehenden Erörterung, in der dessen Unvollständigkeit und Erweiterungsbedürftigkeit anerkannt. Ueber den in Angriff zu nehmenden Ems-Jade-Kanal sagt sie Folgendes: „Im Emsgebiete ist, abgesehen von den mit Rücksicht auf die anliegenden Hochmoore geplanten Wasserwegen, ein Ems-Jade-Kanal projektirt zur Verbindung der genannten beiden Flüsse in der Richtung von Emden über Aurich nach Wilhelmshaven. Es soll dieser Kanal die Grundlage zu einem größeren östfriesischen Kanalnetz bilden, und als solche nicht allein die Binnenschiffahrt durch ganz Ostfriesland nach der Ems und Jade von allen Richtungen her vermitteln, sondern auch zur Hebung der Bodenvirtschaft und zur Ausdehnung der Kolonisation in den Distrikten östlich Aurich, welche ihrer isolirten Lage wegen sehr der Pflege bedürfen, beitragen. Auch wird der Ems-Jade-Kanal einen wichtigen Zukunftsbeitrag für die militairischen und Marine-Etablissements in Wilhelmshaven bilden und den maritimen Interessen Deutschlands zu statten kommen.“

Wilhelmshaven, 6. April. Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht einen Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe bezüglich der Ausstellungen von Arbeiten der Handwerkslehrlinge. Um diese neuerdings vielfach mit günstigem Erfolge veranstalteten Ausstellungen wirksamer, als es durch die bisherige Folge einzelner Anträge bewilligten Prämien geschehen konnte, zu fördern, beabsichtigt der Minister, bis auf Weiteres alljährlich — erstmalig für das Rechnungsjahr 1880/81 — eine bestimmte Summe aus den für gewerbliche Zwecke zu seiner Verfügung stehenden Mitteln nach bestimmten Grundjagen zu Staatzuschüssen für solche Ausstellungen zu verwenden. Diese Grundjagen werden sodann mitgetheilt und den Regierungen aufgegeben, den Inhalt des Erlasses und Kenntniß der Beteiligten zu bringen.

Wilhelmshaven, 6. April. Nach § 210 der Strafprozessordnung muß zwischen der Zustellung der Ladung und dem Tage der Hauptverhandlung ein Frist von mindestens einer Woche liegen. Ist diese Frist nicht eingehalten, so kann der Angeklagte die Aussetzung der Verhandlung verlangen, so lange mit der Verlesung des Beschlusses über die Eröffnung des Hauptverfahrens nicht begonnen ist. Ferner soll nach § 227 der Strafprozessordnung der Vorsitzende der Angeklagten mit der Befugniß, Aussetzung der Ver-

Unbesorgt, bester Doktor! entgegnete Alfred, der noch immer sehr bleich und angegriffen war.

Ah! Da kommt die Comtesse! — Wissen Sie, Herr Graf, Ihre Schwester ist ein Engel an Gestalt und man wird sie hier sehr vermissen; denn überall wo sie erschien, hat sie Segen verbreitet und dankbare Herzen geschaffen.

Hedwig stand vor d. m. Hause; um sie herum hatten sich die Dorfbewohner zahlreich gruppiert; für Hedwig hatte sie ein freundliches Wort. Jedem reichte sie ihre feine weiße Hand, die Mancher mit seinen harten braunen Händen kaum zu berühren wagte. Unter den Fremden waren viele, die weinten; Hedwig versprach Allen, zuweilen nach Laferre zu kommen, um zu sehen, wie es ihnen ginge.

Dann ging sie zu ihrem Bruder und dem Arzte. Mit herzlichem Worten verabschiedeten sich die Geschwister von Dr. Ernier und ihren freundlichen Bedienten, denen Alfred reichlich gelohnt hatte, was sie um feinetwillen hatten opfern und entbehren müssen.

Lange noch blickte der Arzt, blickten die Dorfbewohner dem davonrollenden Wagen nach; einen schmerzlichen Zug in dem gutmüthigen Gesicht, sagte Doktor Ernier leise zu sich selbst: Es war Zeit, denn jetzt wäre mir auf meine alten Tage noch das Herz mit sammt dem Verstande durchgegangen!

Nach zweistündiger Fahrt hatten die Geschwister das Landhaus bei Genf erreicht; nur wenig hatten sie während der Fahrt mit einander gesprochen, denn Alfred war in Nachdenken versunken und Hedwig mochte ihn nicht stören. Einmal nur hatte er schmerzlich gelächelt gefragt: Wie oft hat Mama mich besucht? (Fortsetzung folgt.)

hübschen kleinen Jungen auf den Arm und herzte und küßte ihn, während seine Mutter gerührt die vornehme junge Dame betrachtete. Noch hatte diese das Kind in den Armen, als der Trab eines Pferdes gehört ward. Frau Pelot trat an's Fenster, an das in demselben Augenblick auch schon ein Reiter pochte.

He! schöne Bäuerin! rief er in nächstem Tone der jungen Wittwe zu; ist hier kein Wirthshaus? — gibt's hier nichts zu trinken?

Er schien ein vornehmer Herr zu sein; seine Kleidung war ebenso modern als elegant, sein Pferd von der feinsten Race; sein Gesicht trug allerdings nicht den aristokratischen Stempel; der gebliche Teint, die verlebten Jüge, die kleinen wässerig-blauen Augen, der breite Mund und die Stumpfnase machten ihn sogar häßlich.

Na, schönes Landconfect, gibt's hier nichts um mich zu erlaben? fragte er nochmals, indem er mit entsetzlicher Gesichtsverzerrung ein rundes Glas in's rechte Auge zwängte.

Nur ein Glas Milch kann ich Ihnen bieten, sagte Frau Pelot höflich; wenn Sie aber etwas weiter reiten, treffen Sie ein Wirthshaus.

Ich werde mit Ihrer Milch vorlieb nehmen, schönes Schwarzauge, und für mein Pferd wird sich wohl auch etwas finden. Dies sagend, sprang er vom Pferde, trat in's Haus und in die Stube. Hier machte das Erblicken Hedwig's ihn allerdings etwas verlegen.

Verzeihung! stotterte er, trat zurück, trank das ihm gereichte Glas Milch und schwang sich dann sofort wieder in den Sattel; indem er der Frau ein Geldstück in die Hand drückte, konnte er es nicht lassen, sie zu streicheln.

Ich verkaufe keine Milch, sagte Frau Pelot, em-

pört von des Fremden Dreistigkeit, gab ihm das Geld zurück und wandte ihm den Rücken.

Thut man hier spröde! murmelte er, blickte noch einmal nach dem Fenste zurück und ritt davon.

Schweigend hatte Hedwig den ganzen Vorgang gesehen und gehört. Sie hielt noch immer das sanft schlafende Kind.

Wenn Sie hier allein bleiben, warnte sie die zurückkehrende Frau, so werden Sie dergleichen Zu-dringlichkeiten öfter ausgesetzt sein.

Sie übergab den Kleinen seiner Mutter.

Sie haben Recht, gnädigste Comtesse, antwortete diese; es wird das Klügste sein, ich befolge Ihren Rath und ziehe nach Genf, so schwer es mir auch wird.

Ich werde mit Bekannten sprechen und Ihnen Arbeit verschaffen.

Die Frau küßte dankbar Hedwig's Hand; diese fuhr fort: Doch jetzt muß ich wieder nach Laferre zurückkehren, mein Bruder wird sonst meines langen Ausbleibens wegen besorgt. Ich hoffe, Sie also bald in Genf wiederzusehen; hier meine genaue Adresse.

Hedwig hatte dieselbe auf einem Blatte ihres eleganten kleinen Notizbüchchens bemerkt, das sie abrief und der Bäuerin übergab. Diese küßte der jungen Gräfin die Hand und geleitete sie auf dem Rückwege nach Laferre, ihr Kind im Arm, ein Stückchen des Weges.

Im Dorfe angelangt, fand Hedwig Alles zur Abreise bereit und nur ihrer wartend; auch Dr. Ernier hatte sich, um Abschied zu nehmen, eingefunden.

Und jetzt keinen Nachtritt mehr! drohte er Alfred lächelnd; für diesmal sind Sie so mit einem blauen Auge davon gekommen, Herr Graf!

handlung zu verlangen, bekannt machen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Strafenat, durch Erkenntnis vom 30. Januar 1880 ausgesprochen, daß die Nichterhaltung der Frist zwischen Ladung und Hauptverhandlung und die unterbliebene Belehrung des Vorsitzenden, deshalb eine Vertagung der Verhandlung verlangen zu können, nicht zu einer Aufhebung des sodann durch die Revision vom Angeklagten angefochtenen Erkenntnisses führen.

Wilhelmshaven, 6. April. Die Strafverfolgung von Vergehen, die im Höchstbetrage mit einer längeren als dreimonatigen Gefängnisstrafe bedroht sind, verjährt nach § 67, 2 Str.-G.-B. in fünf Jahren, von anderen Vergehen in drei Jahren. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Strafenat, durch ein Erkenntnis vom 27. Januar 1880 ausgesprochen, daß die Strafverfolgung von Vergehen, welche nur mit Geldstrafe bedroht sind, stets in drei Jahren verjährt, also auch dann, wenn der Höchstbetrag der angebotenen Geldstrafe im Falle der Umwandlung in Gefängnisstrafe zufolge §§ 28, 29 des Str.-G.-B. eine die Dauer von drei Monaten übersteigende Gefängnisstrafe ergeben würde.

Belfort, 6. April. Durch Anpflanzungen in den Straßen Belfort's, die in letzter Zeit rüstig in Angriff genommen und fortgesetzt werden, sucht man diese Kolonie nicht nur zu verschönern, sondern auch in derselben eine naturgemäße Entwässerung nach und nach herbeizuführen, und da nun für diesen Ort so viel gethan wird, dürfte es wohl angezeigt erscheinen, die bauleitende Behörde auf die zwischen den Gärten befindlichen Lattenzäune aufmerksam zu machen, deren Reparatur an vielen Stellen wünschenswerth erscheint und jetzt noch mit geringen Kosten wieder hergestellt werden kann. Es dürfte sich auch hier empfehlen, allmählig Heckenanpflanzungen anzubringen, die, wenn einmal vorhanden, Reparaturen wohl nicht erfordern oder aber leicht durch den zeitigen Inhaber des Gartens selbst bewirkt werden können.

Aus der Provinz und Umgegend.

Sande. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht! Allerdings; diese Pflicht kann aber für die Bürger sehr drückend werden, wenn die Loyalität derselben auf eine zu lange Probe gestellt wird. Jeder, der unsere Gemeindeverhältnisse kennt oder Kenntniß von den Vorgängen der letzten Jahre in unserer Gemeinde hat, muß zugeben, daß die Sander Gemeindebürger dem oben angeführten Grundsatz in hohem Maße gehuldigt haben. Aber der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Möchten dieses sich doch die Herren, welche die Gemeinde behufs Wahrung ihrer Interessen mit einem Amte betraut hat, merken und es nicht zum Brechen kommen lassen. Im Sommer des Jahres 1878 war es, als die Entdeckung gemacht wurde, daß unsere Gemeindefassen sehr unter Null standen; zur selben Zeit war es, als der derzeitige Gemeinberechnungsführer, verwegen geworden durch die Lässigkeit in der Revision Seitens der hierzu Berufenen, auf eigene Faust eine Hebung für die Schul- und Kirchenkasse vornahm, von welcher Hebung, obgleich die diesbezüglichen Bekanntmachungen in üblicher Weise geschehen waren, der Vorstand erst Kenntniß erhielt, nachdem die Hebung zum großen Theile ausgeführt und die gehobenen Gelder in die Privatkassette des Rechnungsführers gewandert waren. Jetzt sind wir dem Sommer 1880 nahe und noch immer nicht hat die Gemeindevorstellung für Deckung des durch die Unterschlagung entstandenen Mancos gesorgt resp. endgültigen Beschluß darüber gefaßt, ob der Schulvorstand, der nicht rechtzeitig die Hebung als illegal erklärte, oder die ganze Gemeinde für die

fehlende Summe aufzukommen hat. Geben wir auch zu, daß die Sache, falls der eigentlich verantwortliche Theil es dazu kommen läßt, auf gerichtlichem Wege entschieden werden muß, so glauben wir doch überhaupt zu dürfen, daß es Pflicht des Gemeindevorstandes ist, sein Möglichstes zur schnellen Herbeiführung der Entscheidung zu thun, da jeder weitere Tag der Zögerung eine direkte Schädigung der Gemeinde ist, indem dieselbe bis zur Deckung des Mancos ihre Ausgaben mit zu verzinsenden fremden Vorschüssen bestreiten muß. Ist hier somit eine Zögerung durchaus nicht am Platze, so möchten wir doch im Interesse unseres Geldbeutels wünschen, daß man an kompetenter Stelle etwas zögernder wäre, sobald es sich um Bewilligung von Unterstützungen aus der Armenkasse handelt. Obgleich wir im letzten halben Jahre zwei Hebungen von je 100 Prozent der Einkommensteuer für die Armenkasse gehabt haben, ist noch, wie uns officiöls versichert wurde, ein im nächsten Rechnungsjahre auszukommender Reccß von 800 M. da. Schöne Aussichten! Die Art und Weise der Handhabung des Armenwesens hier zu kritisieren, ist uns ohne Einsicht in die betr. Bücher nicht möglich; jedoch möchten wir uns in Anbetracht der Höhe des Armengeldbeitrages, sowie des Umstandes, daß die Gemeinde Sande im Verhältnis zu den übrigen Gemeinden Jeverlands, von denen doch nicht eine auch nur annähernd den genannten Prozentsatz erreicht, durchaus nicht viel Unterstützungsberechtigte hat, sehr zu bezweifeln erlauben, daß eine vorsichtige Verwendung unserer Armenkassenmittel stauffindet.

Die Leistungsfähigkeit von Frauen im ärztlichen Beruf.

Das Streben der Gegenwart, dem weiblichen Geschlechte den Kampf ums Dasein und die Verwerthung seiner Körper- und Geisteskräfte zu erleichtern, hat dazu geführt, die Pforten einiger Universitäten solchen Frauen zu eröffnen, welche dazu reif und würdig sind und die gestellten Aufnahmebedingungen zu erfüllen vermögen. Die Universität Zürich hat im Jahre 1864 damit den Anfang gemacht, Bern und Basel sind gefolgt und auch einige deutsche Universitäten zählen weibliche Studierende. Nur die Erfahrung kann darüber entscheiden, ob diese Neuerung zweckmäßig war, und das Experiment hat insofern zu Gunsten des Frauenstudiums entschieden, als schon eine Reihe von weiblichen Doctoren ihre Promotion gut bestanden und nicht nur tüchtige wissenschaftliche Arbeiten geliefert, sondern sich auch als praktische Aerzte in der Schweiz, in England, Rußland, Amerika und Deutschland bewährt haben. Eine der ersten weiblichen Studierenden Zürichs, die übrigens gleichzeitig an einen Professor am Züricher Polytechnikum verheirathet ist, hat in Zürich eine glänzende Praxis und es zeigt sich dort, wie überall, wo es gute Frauenärzte giebt, daß Tausende von Mädchen und Frauen, welche sich früher scheuten, männliche Aerzte zu befragen oder sich doch oft viel zu spät und nur in den äußersten Nothfällen dazu entschlossen, schon jetzt das Auskommen weiblicher Aerzte als eine Erlösung für ihr Geschlecht preisen. Das Bedürfnis ist gewiß überall vorhanden, aber es ist noch latent und konnte sich bisher nicht kundgeben. Ein Haupteinwand gegen das ärztliche Studium von Frauen geht dahin, daß es denselben an physischen Kräften zu diesem Berufe fehle. Die vor Kurzem erschienenen „Berichte und Studien“ des Geheimen Medicinalraths Prof. Dr. Windel in Dresden (Leipzig, Verlag von S. Hirzel 1879) enthalten eine glänzende Widerlegung dieses Einwandes. Der Verfasser hat in seinem Entbindungsinstitute in der Zeit von 1873 bis Ende 1878 schon 307 Frauen im Hebammendienste unterrichtet und führt außerdem die Controle über 1659 im Königreich Sachsen wirkende Hebammen. Er berichtet

u. A., daß 89 oder 5,4 pCt von diesen Hebammen sehr beschäftigt waren, indem 58 im Jahre 1878 zwischen 150—200 Entbindungen gatten, 27 zwischen 200—300, 3 über 300, während 1 sogar 426 Wöchnerinnen im Jahre 1878 beigegeben hat. Dr. Windel fügt hinzu: „Das dürfen wir hier wohl bemerken, daß die Behauptung, die physischen Kräfte der Frauen reichen zu einem so schweren Beruf, wie der ärztliche sei, nicht aus, durch die Leistungen sehr zahlreicher Hebammen, deren Beurtheilung mit Hilfe von Zahlen möglich ist, viel zu weit geht.“ — Die sächsischen Hebammen haben, ehe sie practiciren dürfen, im Dresdener Entbindungsinstitut eine Lehrzeit von mindestens 6 Monaten zu bestehen und sich danach einer besondern Prüfung zu unterwerfen. Sechs Monate sind eine kurze Zeit für einen solchen wichtigen Beruf, und es ist daher ein großer Fortschritt, daß es jetzt den Frauen möglich geworden ist, eben so viel Jahre auf den ärztlichen Beruf zu verwenden. Uebrigens ist aus den angeführten Berichten und Studien von Dr. Windel noch weiter zu ersehen, daß sich unter den 120 promovirten Aerzten, die in der Zeit von 1872 bis 1878 in dem Dresdener Entbindungsinstitute eine weitere praktische Ausbildung gefunden haben, sich auch schon 7 weibliche Doctoren aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Amerika und Rußland befinden. Die beiden deutschen weiblichen Doctoren, welche in dem Institute von Dr. Windel lange Zeit thätig waren, sind jetzt viel beschäftigte Aerzte für Frauen- und Kinderkrankheiten in Berlin und haben zu diesem Zwecke dort eine eigene, sehr segensreich wirkende Klinik gegründet.

Bermischtes.

— (Perlzwiebeln zu ziehen.) Diese zu Saucen, Ragout u. s. w. so nothwendigen Zwiebelchen gewinnt man dadurch, daß man von den stengeltreibenden Pflanzen des Porre die Stengel abschneidet; an den Wurzeln erscheint dann die kleine Zwiebelbrut, welche man im September abnimmt und reihenweise verpflanzt. Ein Jahr darauf sind sie schon zu gebrauchen; die kleineren setzt man wieder ein und nimmt sie über's Jahr frisch heraus. Am besten ist es, man macht die Zwiebeln unverzüglich nach der Ernte ein, weil sich da die Schale am leichtesten ablösen läßt.

— (Das weiche B.) Ein Krämer, dessen Name sich mit B anfang und der mit seinem Hause ein kleines Vermögen erworben hatte, ließ sich in einem kleinen ungarischen Städtchen nieder. Er kaufte dort ein Haus und bestellte bei dem Maurermeister, der es ausputzen mußte, daß er über die Hausthüre seinen Vor- und Zunamen in Gyps erhaben anbringen möchte. Als er nun die eben vollendeten noch weichen Schriftzeichen betrachtete, sah er statt des B ein D. „Aber sagens nur“, zürnte er dem Maurermeister entgegen, „was habens da gemacht, da steht ja ein weiches B?“ „Thut nix!“ erhielt er zur Antwort, „es ist in ein paar Stunden hart.“

— Auf seiner dritten Reise nach Amerika im Jahre 1498 verlor Columbus den Anker seines Schiffs an der äußersten Spitze der Insel Trinidad. Wie englische Blätter erzählen, ist nun in einem Garten, der, da das Meer sich an jener Stelle zurückgezogen hat, wahrscheinlich da liegt, wo das Schiff des Entdeckers von Amerika anker, beim Graben ein 11 Centner schwerer Anker aufgefunden, welcher nach der Jahreszahl der vor fast 400 Jahren verlorene des Columbus sein muß.

Verichtigung. In unserm gestrigen Heft, die Versammlung der „Freiwilligen Feuerwehr“ betreffend, mußte es nicht „Feuerkorps“ sondern Steigerkorps heißen, zu dessen Zugführer Herr Hürtig gewählt war.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 6. April 1880.

Veränderliches, ziemlich mildes Wetter mit schwachen bis frischen südwestlichen Winden.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Sonnabend, den 10. d. Mts., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Rehmstedt's Saale zu Kopperhörn öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

9 neue Commoden, 7 neue ein- u. zweischläfr. Bettstellen, worunter eine mit Matratze, 23 große und kleine Tische, 80 Binsensühle, Messer u. Gabeln, Theebretter, Leuchter, Porzellan und Steinzeug u. a. mehr. Neuende, den 6. April 1880.

H. C. Cornelissen, Auct.

Bekanntmachung.

Frau Wittw. Knoop zu Wilhelmshaven läßt auf Köben's zu Neuender- altengroden Vergantung

am 8. April d. J.,

auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 zweijähriger Wallach, 3 vorzügliche milchwerdende Kühe.

Neuende, den 31. März 1880.

H. C. Cornelissen.

Auction.

Die verwittwete Frau Marine-Berkmeister Henriette Grund hier selbst läßt wegen Einschränkung ihrer Hauswirthschaft am

Dienstag, den 13. April d. J.,

Nachm. 2 Uhr

anfangend, in ihrer Wohnung Göckerstraße Nr. 2

2 Sophas, 2 große Spiegel, 2 Wanduhren, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, verschiedene Bücher, 3 Plättelien, 1 eis. Ofen, 1 Handwagen, sowie verschiedene Küchen- und Gartengeräthe öffentlich gegen sofortige Baarzahlung durch mich verkaufen.

Wilhelmshaven, 6. April 1880.

Rudolf Laube, Auctionator.

Verpachtung.

Am **Freitag, den 9. April d. J., Vorm. 11 Uhr,**

sollen in von Thünen's Gasthof zu Neustadtgödens nachstehende, seither von dem Landwirth D. Bachhaus heuerlich benutzte Gräflich von Wedel'sche Oberahmer Ländereien, als:

1) 78 Grajen 76 □ R. 188 □ Fuß = 24 ha. 88 a. 50 qm. Weidenland,

2) 119 Grajen 31 □ R. 199 □ Fuß = 37 ha. 54 a. 83 qm. Ackerland

von letzterem sind 15 Grajen 55 □ R. 100 □ Fuß mit Wimergerste und circa 7 Grajen mit Roggen zur Zeit bestellt in Abtheilungen und zum sofortigen Antritt auf mehrere Jahre zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Gödens, 30. März 1880.

Gräflich v. Wedel'sche Rentei.

Greiff.

Eine Ladeneinrichtung, Patent-Karre, ein- u. zweischläfrige Betten s. zu kaufen bei **Behse am Bahnhof.**

Privat-Verkauf.

Am

Sonnabend,
den 10. April cr.,

sollen im Local des Herrn Ernst in
Neuheppens, um 2 Uhr anfangend,
folgende Gegenstände meistbietend gegen
sofortige Baarzahlung verkauft werden:

1 Kleiderschrank, 1 weischl. Deck-
bett, 1 Bierapparat mit Pumpe,
1 Wand- und 2 Taschenuhren, 1
weischl. Bettstelle mit Unterlage,
verschiedene Stühle, 3 Tische, 1
Garderobe, 1 Garderobenhalter, 1
Matratze, 1 Glasschrank, 1 Tresen
mit Ladeneinrichtung, 1 Brett-
schneideseisen, 1 Brodschneidemaschine,
verschiedene Schildereien, 4 eiserne
Handhämmer, 1 Baum, 1 Schleppe,
1 Handsäge und 1 Fuchschwanz,
1 Kaffeebrenner, 3 Eimerbänke, 1
Tragesoch, mehrere eiserne Wasch-
töpfe und 1 kupferne Kaffeekanne,
3 feuerdichte Laternen, mehrere
Leuchter und verschließbare Kästen
zu Werkzeug, Feuerzangen, Feuer-
tiefen mit Marmorplatten, mehrere
Dgd. Teller, 1 gr. Spiegel, mehrere
Dgd. Biergläser, 1 Handwage mit
messingenen Schalen, Bomboischen-
pfannen, 1 Bratpfanne, verschiedene
Fl. Brennöl, 1 Ballastschaukel, Gar-
dinentapen, Kaffeemühlen, 4 Vogel-
bauer, verschiedene blühende Topf-
gewächse u. a. m.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Mai ein möbliertes
Zimmer mit Schlafzimmer.

C. Tiesler, Sedan.

Zu vermieten

zum 1. Mai cr. ein großes möbliertes
Zimmer parterre.

H. Levernz.

Im Auftrage habe noch das gegen-
wärtig von Tischlermeister Meiners
bewohnte Haus, gelegen zwischen Wil-
helmshaven und Belfort, zum Antritt
auf den 1. Mai d. J., auf 1 oder
mehrere Jahre zu verpachten.

Neuende, den 27. März 1880.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Gesucht

auf sofort ein junges Mädchen für die
Morgensstunden von 8 bis 10 Uhr.
Mittelstr. 3, 2 Treppen.

Gesucht.

Zur Aushilfe wird für den Monat
April d. J. ein ehrbares Mädchen für
Küche und Haushalt gesucht.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Junge Mädchen,

welche das Kleidermachen erlernen wollen,
können zum 1. Mai eintreten bei
Frau Kleist, Kronprinzenstr. 11.

Eine kinderlose Frau sucht auf einige
Stunden am Tage Beschäftigung.

Zu erfragen

Glaß, Börsenstraße Nr. 15.

Ein Sohn rechtlicher Eltern,
im Besitze guter Schulkenntnisse, welcher
Luft hat, Uhrmacher zu werden, kann
zum 1. Mai d. J. eintreten bei

H. Westphal,

Uhrmacher u. Mechaniker.
Neuheppens, Bismarckstr. 60.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen von 14 bis 16
Jahren für die Nachmittagsstunden.

Frau Christians,
Roths Schloß.

Billig zu verkaufen

wegen Mangel an Platz 1 schöner Stamm
Hühner (Goldbrabanter).

Wallstraße Nr. 1.

Vaterländischer Frauen-Zweigverein.

Der Bazar mit weiblichen Handarbeiten, Galanteriegegenständen u. s. w.,
zu Gunsten unseres Vereins, findet am 9., 10. und 11. April cr. im
Magistrats-Saale (Roths Schloß) statt und zwar von 11—1 Uhr Vormittags
und 3—8 Uhr Abends. Entree: 0,25 Mk., ohne der Wohlthätigkeit Schranken
zu setzen. — An diesen Bazar schließt sich mit Genehmigung der Königl. Land-
drostei in Aurich am 12. April cr. eine Verloosung an. Die Zahl der
Loose, deren Vertrieb auf den Bezirk des Amtes Wittmund beschränkt bleiben
soll, ist auf 600, der Preis des Loose auf 0,50 Mk. und die Zahl der Ge-
winne auf 95 zum Werthe von 150 Mk. festgesetzt. Loose sind in der Buch-
handlung des Herrn E. Lohse und im Bazarlokale zu kaufen.

Indem wir den gütigen Gebern im Namen der Armen und Pflegebedürftigen
unsern Dank aussprechen, bitten wir um fernere rege Theilnahme und laden
zu zahlreichem Besuche ein.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins.

C. Büsing's

Dampffärberei & chemische Waschanstalt,

Moonsstraße Nr. 90,

empfiehlt sich den geehrten Damen und Herren zum Reinigen
und Auffärben der Garderoben, Gardinen und Möbelstoffe.

Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven.

BANK- & WECHSEL-GESCHÄFT.

Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter Mk. 50,
auf 6monatliche Kündigung 5 % pro Anno,

„ kurze „ „ 4 % „ „
„ „ „ 3 % „ „

Die Schuh- & Stiefel-Handlung

von

J. G. Gehrels

empfiehlt für die beginnende Saison:

Damen-Lastingzugstiefel Mk. 6.

do. do. hochfein Mk. 7,50.

Damen-Lederzugstiefel Mk. 6.

do. do. hochfein Mk. 10.

Damen-Promen.-Schuhe Mk. 4,50.

do. do. ff. Mk. 5.

Damen-Hauschuhe Mk. 2.

Mädchen- und Kinder-Zug- und Knopfstiefel in Zeug und Leder,
sowie Schnürstiefel in großer Auswahl.

Herren-Zugstiefel m. Dopp.-Sohl.
Mk. 12.

Herren-Halbstiefel Mk. 8,50.

Herren-Zugschuhe Mk. 7,50.

Herren-Schnallenschuhe Mk. 10.

Herren-Schnürschuhe ff. Mk. 9.

Gesucht

auf sofort 2 Schneidergesellen von
H. Neuhaus, Köniastr. 53.

Gesucht

wird ein Laubturche.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein gutes Milchschaf.
G. Dierks, Zimmermann,
Wilhelmshöhe.

Zu verkaufen

ein gutes Clavier.
Belfort. G. S. Dirks.

Zu vermieten

eine möblierte Stube mit Schlafstube
zum 15. April.

Moonsstraße 15.

Fendelhonig

von L. W. Egers in Breslau

gegen jeden Husten und Katarrh,
gegen alle Beschwerden des Keh-
kopfes, der Luftröhre und Lungen,
Heiserkeit, Verschleimung, Grippe,
Keuch- und Stiechhusten etc., jede
Flasche zum Zeichen der Echtheit
und zum Schutze vor Nachahmung
mit Siegel, Namenszug und im
Glaße eingebrannter Firma von
L. W. Egers in Breslau, ist in
Wilhelmshaven allein zu haben
bei E. Westphal; in Jever bei J.
G. Sarenberg.

Lager

von

Lindener Salz

bei B. Wilts.

Das Neueste in

Tapeten- und Bordenumstern

ist für diese Saison in schöner Auswahl
wieder eingetroffen und empfehle Na-
turelltapeten von 25 Pfg. an bis
zu den feinsten Sorten.

H. C. van Freeden,
Bismarckstr. 27.

Selters

aus der Fabrik von Otto Bley, Jever,
stets vorräthig.

H. Athen Wwe. & Sohn,
Neuheppens.

Schöne, mehrlache

Kartoffeln,

eine bessere Waare giebt es nicht, em-
pfehle bei Abnahme von Centner und
Lasten

B. Wilts.

Zu vermieten

zwei Etagewohnungen.
Hinrichs & Beckhaus.



Krieger- u. Kampf- genossen- Verein

zu Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 7. April cr., Abends
8 Uhr:

General- Versammlung.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl von Vorstehern für die Be-
zirke VIIa. und X.
4. Beantwortung des Revisions-Pro-
tocols.
5. Entsendung eines Delegirten nach
Dänabrück.
6. Verschiedenes.

Zur Erledigung des 3. Punktes der
Tagesordnung werden die in Glaß,
in Belfort und zwischen diesen beiden
Orten wohnenden Mitglieder erucht,
vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bewerbe-Verein.

Mittwoch, den 7. April, Abends 8 Uhr:

General- Versammlung

im Vereinslokal

Wilhelmshalle.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Vermögensstand
des Vereins.
2. Abhaltung von Prüfung am Schluß
des Schuljahres.
3. Verlegung der General-Versam-
lung auf einen anderen Tag (S.
der Statuten).
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Regel-Verein

„Gemüthlichkeit“.

(Burg Hohenzollern.)

Mittwoch Abend 8 Uhr:

Regelbergnügen.

Sämmtliche Mitglieder sind gebeten,
pünktlich zu kommen.

Allgemeine

Kranken- und Be- gräbnis-Kasse.

Der monatliche Beitrag ist bis zum
weiter 1 Mark.

H. Berg, Kassier.

Meine Sprechtag
habe ich auf die jeweiligen
Sonnabende verlegt.

Büreau: Moonsstraße 90,
Etage I.

Einer meiner ersten Schreiber ist
stets anwesend.

Bremen, im April 1880.

Der Rechtsanwalt.
Dr. Dieckmann.

Prima schlesische

Pflanzkartoffeln

sowie

Bettstroh

empfiehlt C. S. Hübner,
zum „Schlesischen Hof“

Bei unserer Abreise von hier
Danzig sagen wir allen Freunden und
Bekanntem ein

herzliches Lebewohl!

Blauert nebst Frau
und Tochter.